

6. Evaluation Begegnungszentrum Cultibo Periode Januar 2016 bis Dezember 2016

1 Einleitung

Gemäss der Leistungsvereinbarung der Stadt Olten und dem Trägerverein Begegnungszentrum Cultibo, gültig seit dem 1. Januar 2014, verpflichtet sich der Trägerverein zu einer jährlichen Berichterstattung. Nach der 5. Evaluation aus dem Jahr 2016, welche die Periode Mai 2013 bis Dezember 2015 ausgewertet hat, ist die vorliegende 6. Evaluation die erste, welche den Zeitraum eines vollständigen Kalenderjahres berücksichtigt.

Im August 2016 wechselte die Leitung im Begegnungszentrum Cultibo. Dieser Wechsel wurde vom Vorstand und der Zentrumsleiterin Timna Tal sorgfältig vorbereitet und gewährleistete eine reibungslose Übergabe. Der Betriebsalltag und die Betreuung der Freiwilligen wurden dadurch nicht beeinträchtigt.

Durch das stetige Anwachsen der BesucherInnenzahlen und der Veranstaltungen ist die Erfassung der vereinbarten Leistungsziele noch zeitintensiver geworden. Bei vielen Nutzungen, welche unabhängig von der Zentrumsleitung durchgeführt wurden, etwa von QuartierbewohnerInnen oder vom Verein ‚Olten im Wandel‘, muss die Auswertung der erfassten Indikatoren als eine ungefähre Annäherung an die tatsächlichen Zahlen verstanden werden.

Eine leichte Veränderung gab es zudem bei den Kategorien zur Erfassung der Nationalitäten, um die kulturelle Diversität präziser zu erfassen.

2 Betrieb Begegnungszentrum

2.1 Veränderungen im Jahr 2016

Das Jahr 2016 war geprägt von der Etablierung des Betriebes im Quartier und einem konstanten Anwachsen der Angebots- und BesucherInnenzahlen. Der Betrieb konnte gegenüber dem vorangehenden Jahr weiter ausgebaut werden. Mit dem Verein ‚Olten im Wandel‘, welcher die Räumlichkeiten des Cultibo regelt, ist auch bezüglich Quartierarbeit eine Zusammenarbeit intensiviert worden, welche das Bifangquartier mit vielen neuen Angeboten bereichert.

Im August 2016 wechselte die Zentrumsleitung. Timna Tal, die den Betrieb bis anhin führte und ausbaute, verliess das Begegnungszentrum und übergab die Zentrumsleitung an Christoph Wüthrich. In der Übergangsphase von drei Wochen konnten alle wichtigen Geschäfte vollständig und fristgerecht übergeben werden.

Im Juni 2016 wurde die bis dahin bestehende Betriebskommission durch vier neue Betriebsgruppen ersetzt. Neu unterstützt die Supportgruppe die Treffleitung bei zeitintensiven Belangen, bei der Reflexion des Betriebsalltags und entlastet bei der konkreten und mittelfristigen Planung den Vorstand. Zu den weiteren Gruppen zählen die Infrastruktur-, die Koch- und die Veranstaltungsgruppe, welche in ihrem jeweiligen Aufgabengebiet eigenständig arbeiten und viel Verantwortung übernehmen.

2.2 Das Bestehende gefestigt

Der Betrieb wuchs 2016 stetig weiter, was die Auswertung der Aktivitäten, Besucher- und Mitgliederzahlen eindrücklich belegt (siehe Kapitel 4). Das Ziel, trotz knappen personellen Ressourcen das Bestehende weiterzuführen, konnte dank der hohen Eigeninitiative der Quartierbevölkerung zur Zufriedenheit aller erreicht werden. Die Anzahl öffentlicher Veranstaltungen und der nicht öffentlichen Raumnutzungen ist im Vergleich zum Vorjahr von 405 auf 759 weiter angestiegen. Das Cultibo ist im Quartier mittlerweile stark verankert und vielen Menschen aus der ganzen Stadt und den umliegenden Gemeinden bekannt, welche auch bestimmte Angebote gezielt nutzen.

2.3 Soziale und kulturelle Integration

Das Cultibo als Ort mit niederschweligen und offenen Angeboten hat eine starke integrative Wirkung. Im Bereich der sozialen Integration gibt es viele Angebote, die sich an bestimmte Bevölkerungsgruppen richten und von diesen rege genutzt werden. Die TreffbesucherInnen können sich untereinander kurzschliessen und bei Problemen haben sie die Möglichkeit, mit engagierten Freiwilligen Lösungen zu finden, so etwa im Café International, in der Austauschgruppe Arbeitslos 50+ oder in den Deutschkonversationsgruppen. Der Grad der Vernetzung unter den TreffbesucherInnen ist sehr hoch und führt je nach kultureller Zugehörigkeit zu neuen Selbsthilfenetzwerken, die von der Treffleitung nur punktuell begleitet werden müssen. Dies hat zur Folge, dass immer wieder NeuzuzügerInnen oder Bekannte von „Stammgästen“ das Cultibo aufsuchen, um neue Leute kennen zu lernen.

Auch die Vielfalt der kulturellen und sozialen Hintergründe der BesucherInnen ist weiterhin sehr gross. An offenen Trefftagen durchmischen sich alle Altersgruppen und Menschen verschiedener Kontinente.

2.4 Freiwilligenarbeit im Cultibo

Für die Festigung des Bestehenden unerlässlich ist der Beitrag der freiwillig tätigen Menschen, so zum Beispiel bei der Berichterstattung für die Webseite oder bei der Durchführung von regelmässig stattfindenden Anlässen. Der bestehende Freiwilligenpool wird immer wieder durch Personen erneuert, die infolge einer Pensionierung oder aus Interesse an den Angeboten des Cultibos ihren persönlichen Beitrag leisten wollen. Das Cultibo bietet ihnen eine professionelle Unterstützung und hilft ihnen bei der Entwicklung und Umsetzung eigener Ideen. In regelmässigen Coaching-Treffen werden die Freiwilligen in ihren Projekten begleitet, wenn nötig beraten und unterstützt. Da in diesem Jahr einige neue Angebote zu den bestehenden hinzukamen, beansprucht die Freiwilligenbetreuung auch mehr Kapazitäten der Treffleitung. Zudem stellt sich in Zukunft die Frage, in welcher Weise die Treffleitung für die hohen Ansprüche des Freiwilligen-Managements geschult werden kann und welche Kompetenzen in Zukunft für diese Arbeit benötigt werden.

2.5 Vielfältige Informationsvermittlung

Das Cultibo ist oft die erste Anlaufstelle bei Problemen, Bedürfnissen oder zum Einbringen von Ideen. Bedürfnisse können meist in einem Erstgespräch geklärt und die Person an ein entsprechendes Angebot im Cultibo, in Olten oder in der Region weitergeleitet werden. Häufig sind die Bedürfnisse der TreffbesucherInnen auch Anstoss für die Entwicklung neuer Aktivitäten. Neben vielen neuen Initiativen, die so zustande kamen, sind es auch einmalige Veranstaltungen (z.B. Laternenumzug durchs Quartier, Clean-Up-Day, Samen- und Setzlingsbörse) oder regelmässig stattfindende Veranstaltungen (Yogagruppe, Donnerstag in Olten, Essen für Alle, Cultibo-Zmittag, Café Philo), bei welchen den Informationsaustausch im Vordergrund steht.

Neben einer laufend aktualisierten Homepage, dem Monatsprogramm, den Ankündigungen der Veranstaltungen in den lokalen Zeitungen, dem Cultibo- und dem kantonalen Newsletter standen den BesucherInnen vielseitige Informationen über Veranstaltungen und Angebote in und um Olten zur Verfügung. Ein reichhaltiges Informationsmaterial lag auf und die Treffpunktleitung informierte die BesucherInnen zudem auch mündlich über neue oder ihren Bedürfnissen entsprechende Angebote. Die offenen Treffzeiten (Dienstagvormittag, sowie Mittwoch- und Freitagnachmittag) wurden von vielen Menschen aus dem Quartier und der Region genutzt, um sich zu informieren.

2.6 Vernetzung in Quartier und Stadt

Dieses Jahr war das Quartierfest vom August im Vögelgarten erneut ein grosses Projekt, welches nun zu einem festen Bestandteil des Quartierlebens geworden ist. Es wurde mit anderen Akteuren im Quartier, wie dem Quartierverein rechts Aareufer, dem Volièreverein, dem Haus zur Heimat, dem Robi Olten und der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde geplant und durchgeführt. Diese Vernetzung ist für das Quartierleben von grosser Bedeutung und die OK-Sitzungen dienen als Austauschplattform für alle Beteiligten. Darüber hinaus fanden kleinere Projekte in Zusammenarbeit mit weiteren Akteuren statt, etwa eine Veranstaltung über Männer- und Frauenbilder in verschiedenen Kulturen zusammen mit „frabina“, der Beratungsstelle für binationale Paare. Auch die Aktionswoche SO gegen Rassismus im März 2016 wurde zusammen mit dem Verein Pro Kultur Olten geplant und mit einer Ausstellung im Tattarletti und einer Filmvorführung im Kino Lichtspiele durchgeführt. In Zusammenarbeit mit ‚Olten im Wandel‘ konnte auch im Bereich der Flüchtlingsarbeit viel geleistet werden. Diese Zusammenarbeit fand vorwiegend in den Räumlichkeiten des Cultibo statt und beinhaltete z. B. eine Kleiderbörse für Flüchtlinge oder ein gemeinsames Guetzlibacken. Aus dieser Zusammenarbeit entstand auch die Veranstaltungsreihe Donnerstag im Olten. Die Treffleitung stand zudem im Austausch mit der Fachstelle Integration der Stadt Olten und kann diese Ressource bei Integrationsfragen nutzen, falls eigene Kompetenzen und Kapazitäten nicht ausreichen. Auch der Vorplatz des Cultibo regte an schönen Sommertagen die TreffbesucherInnen dazu an, sich draussen aufzuhalten, zu spielen und sich zu unterhalten. Dadurch konnten immer wieder neue Kontakte zu QuartierbewohnerInnen geknüpft werden, die bisher nicht erreicht wurden.

3 Schwerpunkte 2016

3.1 5-Jahres Jubiläum

Im April 2016 feierte das Cultibo sein fünfjähriges Bestehen. An einem Informationsanlass, zu welchem VertreterInnen der Stadt, von allen Parteien, sowie von Akteuren aus dem Quartier eingeladen waren, stellte der Vorstand und die Zentrumsleitung die Arbeit der letzten Jahre vor. Insbesondere die Budgetkürzungen der vorangegangenen Jahre wurden diskutiert und der Hoffnung auf eine weitere Unterstützung der Stadt Olten Ausdruck gegeben.

Das offizielle Jubiläumsfest, welches unter dem Motto „Alle an einen Tisch“ stand, lud die gesamte Quartierbevölkerung und alle Interessierten ein, das Cultibo und die erfolgreiche Arbeit all seiner "MitstreiterInnen" zu feiern. Auf dem Vorplatz des Cultibo, der Engelbergstrasse und dem Vorplatz des Bifangsschulhauses gab es Raum für Aktivitäten, Darbietungen und Diskussionen.

3.2 Studie der Hochschule Luzern - Soziale Arbeit

Im April 2016 wurde eine vom Bund angeregte und mitfinanzierte Studie der Hochschule Luzern und der Stadt Olten vorgestellt. Der Bericht gab dem Begegnungszentrum Cultibo sehr gute Noten. Die zentrale Lage, die hohe Sichtbarkeit nach aussen, die vielfältigen Formen von Freiwilligenarbeit und die professionell geführte Zentrumsleitung machen das Cultibo zu einem Best Practice Beispiel für den Aufbau und die Etablierung eines Quartier- und Begegnungszentrums. Einen wesentlichen Erfolg sieht der Bericht in der Ausrichtung der Begegnungsstätte auf den Einbezug aller QuartierbewohnerInnen, sowohl der Einheimischen als auch der Migrationsbevölkerung. Zudem fördert das Cultibo im Urteil der Hochschule das Zusammenleben im Quartier und hat selbst viele innovative lokale Initiativen angestossen, die einen Beitrag zur Integration und zur Stärkung des freiwilligen Engagements leisten und damit auch den städtischen Behörden und der Verwaltung zu Gute kommen.

4 Quantitative Leistungsziele

In der Leistungsvereinbarung sind fünf Leistungsziele definiert: Förderung der Gemeinschaft, Schaffung von Netzwerken, Förderung von lokalen Initiativen, Vernetzung der Quartierorte, „Aussenfühler“ und „Aussenstelle“ für Behörden und Verwaltung. Für die Auswertung werden diese Ziele mit dem Ziel „Einzelfallhilfe“ ergänzt. Dieses Ziel bezieht sich auf die konkrete Unterstützung von Einzelpersonen.

4.1 Auswertung Leistungsziele und Statistiken

In Graphik 1 wird das Jahr 2016 mit der Periode 2015 verglichen. Der quantitative Vergleich zeigt - wie schon die Jahre davor - erneut eine Steigerung in fast allen Bereichen. Die Anzahl BesucherInnen hat sich von 5125 auf 9023 fast verdoppelt. Dieser Anstieg ist unter anderem auf die intensivierte Zusammenarbeit mit „Olten im Wandel“ und das Anwachsen öffentlicher Veranstaltungsangebote zurückzuführen. Diese haben sich von 303 Veranstaltungen im Jahr 2015 auf 692 im Jahr 2016 mehr als verdoppelt. Auch die Zahl der Vereinsmitglieder ist noch einmal leicht von 182 auf 192 gestiegen. Diese Zahlen zeigen auf eindruckliche Weise, dass das Cultibo auch im Jahr 2016 wachsen konnte und neue interessierte Menschen an Veranstaltungen begrüsst werden konnten. Der einzige Wert, welcher im Jahr 2016 rückläufig war, ist die nichtöffentliche Raumnutzung. Sie ging von 102 auf 67 zurück. Zurückzuführen ist dieser Umstand auf das Anwachsen der öffentlichen Veranstaltungsangebote und die begrenzten Räumlichkeiten.

Monitoring Periode Januar bis Dezember; Vergleich 2015 und 2016

1. Wirkungsziele der Stadt

noch nicht definiert

		Aktivitäten/Anzahl	
		2015	2016
2. Leistungsziele gemäss Leistungsvereinbarung			
LZ1	Förderung der Gemeinschaft	317	480
LZ2	Schaffung von Netzwerken	242	370
LZ3	Förderung von lokalen Initiativen	366	735
LZ4	Vernetzung der Quartierorte	11	25
LZ5	"Aussenfühler" und "Aussenstelle" für Behörden und Verwaltung	3	3
LZ6	Einzelfallhilfe	13	2
3. Mengenindikatoren			
MI1	Anzahl der Besucherinnen und Besucher (nur öffentliche Anlässe)	5125	9023
MI2	Breite der Nationalitäten	0	qualitative Aussage
MI3	Breite der Altersgruppen	0	qualitative Aussage
MI4	Anzahl öffentliche Veranstaltungsangebote total	303	692
	MI4.1 Organisation Trägerschaft Cultibo	161	180
	MI4.2 Organisation Private/Gruppen aus Quartier	138	470
	MI4.3 Organisation Private/Gruppen von ausserhalb Quartier	2	42
	MI4.4 Organisation Stadt	2	0
MI5	nicht öffentliche Raumnutzungen	102	67
	MI5.1 Quartiergruppen / QuartierbewohnerInnen	43	38
	MI5.2 Dritte	20	6
	MI5.3 interne Aktivität Cultibo	32	22
	MI5.4 interne Aktivität Stadt/Kanton	7	1
MI6	Anzahl Mitglieder Trägerverein (gem. Mitgliederverzeichnis)	182	194
	MI6.1 Privatpersonen	109	114
	MI6.2 Familien	67	72
	MI6.3 juristische Personen	6	6
MI7	Gönnermitglieder	3	2

Graphik 1, Monitoring Periode Januar bis Dezember 2016

4.2 Vergleiche mit den Vorjahren

Die folgenden Darstellungen setzen die Zahlen in den Kontext der Gesamtentwicklung seit der Cultibo-Eröffnung. Grafik 2 zeigt die Anzahl der Veranstaltungen und Raumnutzungen. Grafik 3 zeigt die Entwicklung der Aktivitätsinhalte. Grafik 4 gibt Auskunft über die Entwicklung der Vereinsmitgliederzahlen.

In Grafik 2 fällt auf, dass im Jahr 2016 die öffentlichen Veranstaltungen, organisiert vom Cultibo und von Privaten, noch einmal stark angestiegen sind. Die nicht öffentlichen Veranstaltungen (blaue Linie) gingen im gleichen Zeitraum zurück. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Grenzen der räumlichen Nutzung im Cultibo erreicht wurden. Mehr Veranstaltungen sind kaum mehr möglich. Dies bedeutet vor allem im Bereich der Vermietungen weniger Einnahmemöglichkeiten.

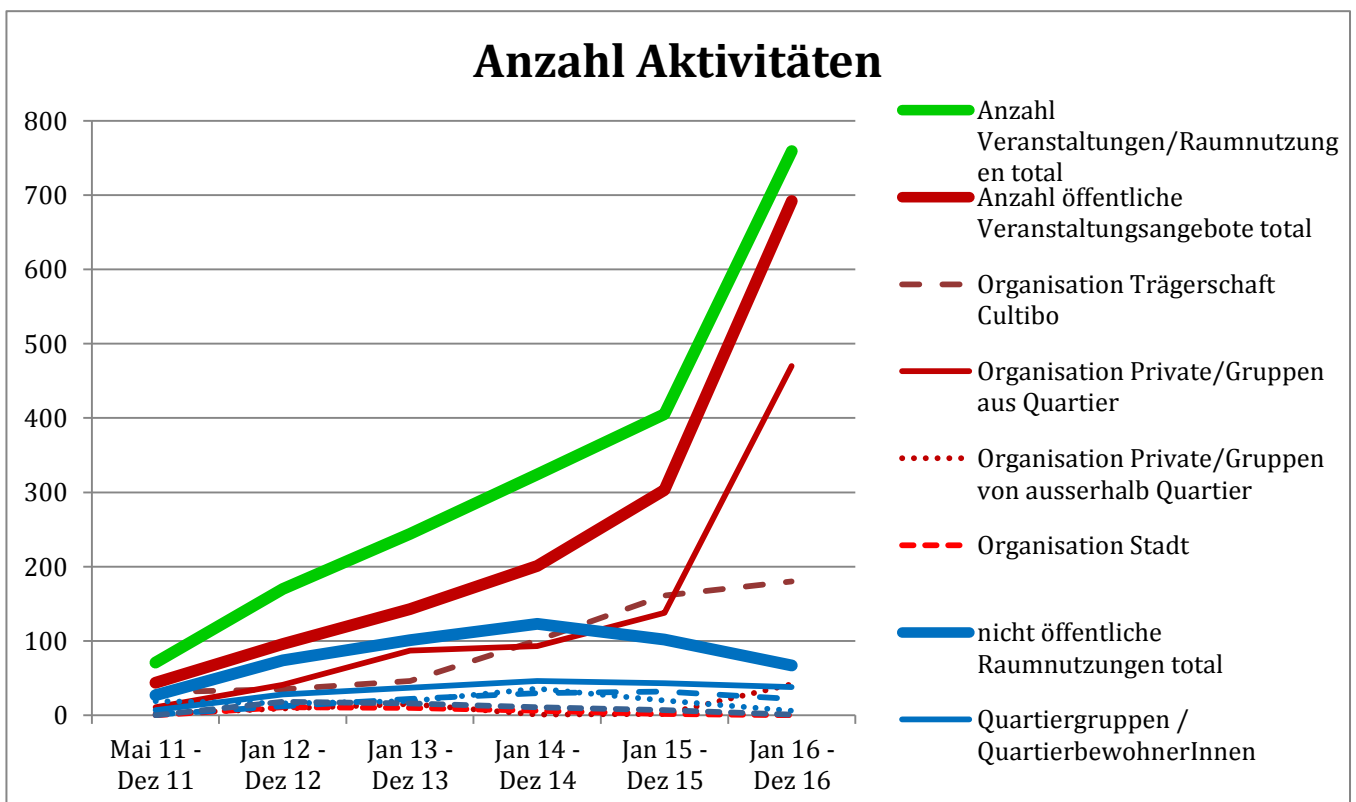
Die enorme Steigerung der Aktivitäten ist einerseits eine begrüssenswerte Entwicklung, jedoch lässt es andererseits kaum Platz für neue Angebote und belastet die Treffleitung mit erheblichem Mehraufwand.

In Graphik 3 sind die Leistungsziele gemäss der Leistungsvereinbarung mit der Stadt Olten ausgewertet. Nimmt man das Jahr 2015 als Zielwert, dann fällt auf, dass die ersten drei Ziele (Förderung der Gemeinschaft, Schaffung von Netzwerken, Förderung lokaler Initiativen) erreicht wurden. Die Vernetzung der Quartierorte hingegen ist eine sehr zeitintensive Arbeit und konzentrierte sich im Jahr 2016 vor allem auf die Vernetzung im OK des Quartierfestes und die Zusammenarbeit mit „Olten im Wandel“.

Das Ziel „Aussenfühler“ und „Aussenstelle“ für Behörden und Verwaltung zu sein (blaue Linie), war im Jahr 2016 nicht relevant und wurde nicht erreicht. Dies kann auf die hohe öffentliche Belegung der Räumlichkeiten, aber auch auf fehlenden Ressourcen der Treffleitung zurückgeführt werden. Dieses Ziel soll im 2017 erneut unter die Lupe genommen werden, damit die Stadt die Möglichkeiten und Chancen des Cultibos im Sinne eines quaternahen Aussenfühlers der Verwaltung weiterhin nutzt.

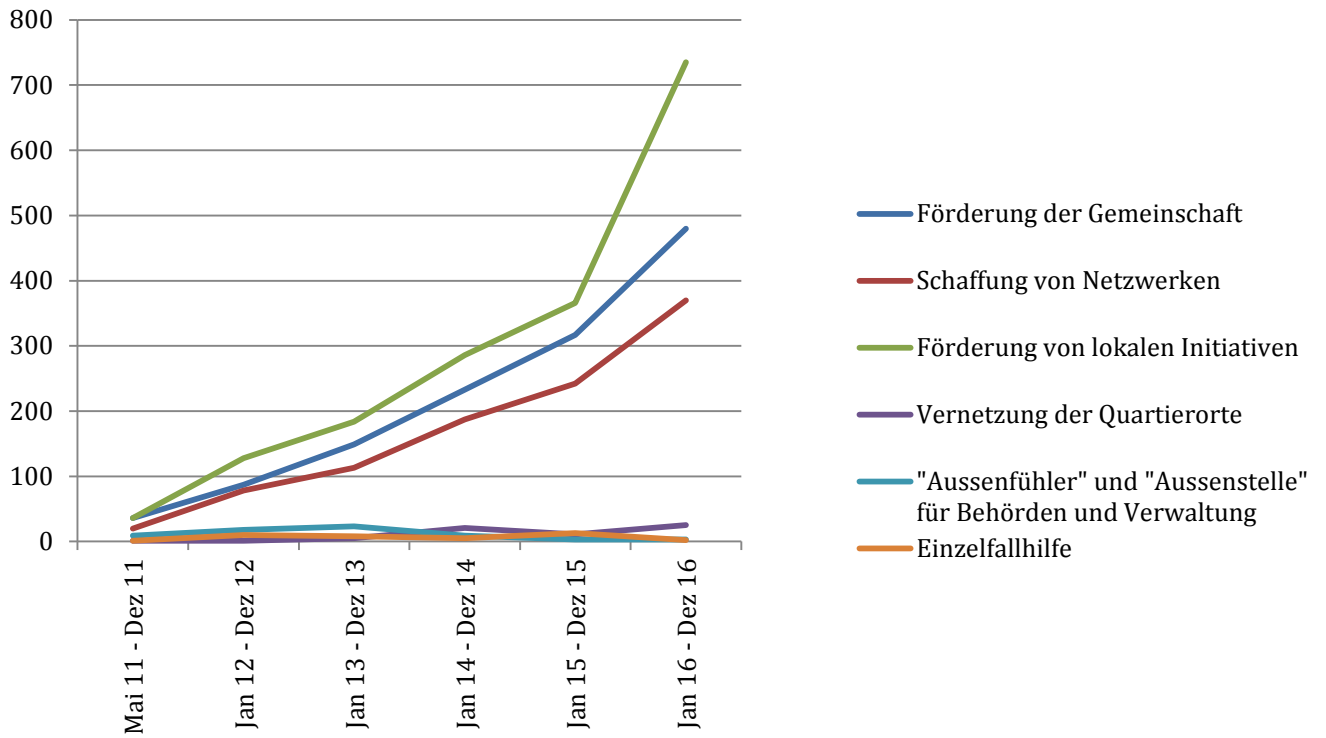
Auch die Einzelfallhilfe in Grafik 3 (orange Linie) fällt marginal aus. Erfasst wurde jedoch nur ein Fall, nicht aber die Häufigkeit der Interaktionen mit der Treffleitung. Zusätzlichen Einzelfallhilfen, welche spontan stattfanden, konnten nicht in der Statistik erfasst werden. Die Anzahl der Einzelfallhilfen liegt also tatsächlich höher. Wie in der Einleitung beschrieben, ist die Erfassung der Zahlen sehr zeitintensiv und es gibt viele Ereignisse, die im Alltagsgeschehen stattfinden, ohne dass sie in die Statistik einfließen.

In Graphik 4 werden die Mitgliederzahlen des Trägervereins dargestellt. Die Mitgliederzahl konnte im Jahr 2016 noch einmal gesteigert werden. Das Interesse am und die Unterstützung für das Cultibo sind im Quartier nach wie vor sehr hoch. Auch sehr viele regelmässige TreffbesucherInnen unterstützen das Cultibo mit einer Mitgliedschaft.



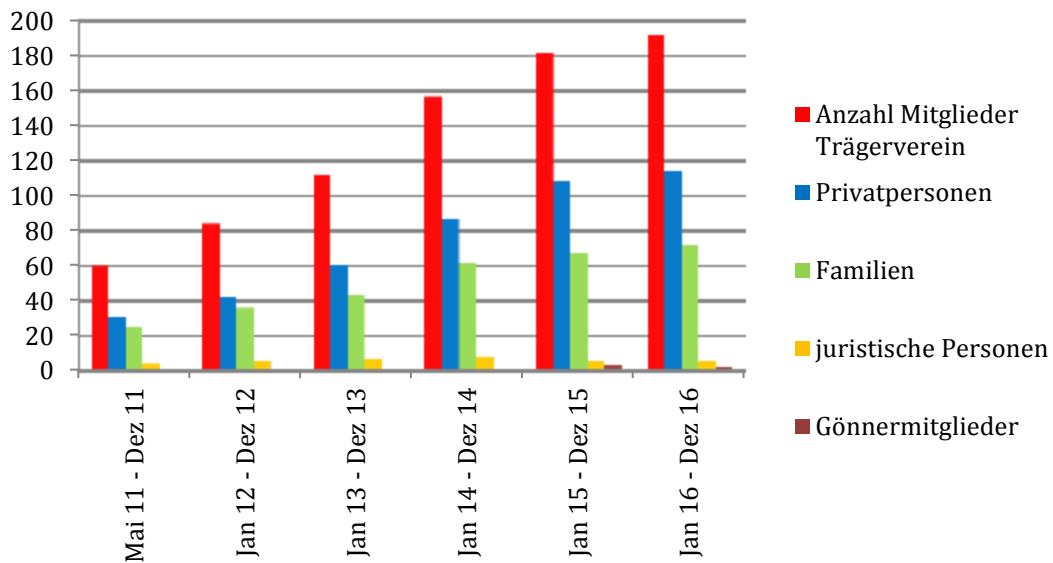
Graphik 2, Anzahl Aktivitäten 2011-2016

Inhalt der Aktivitäten



Graphik 3, Inhalt der Aktivitäten (nach Leistungszielen) 2011-2016

Anzahl Mitglieder



Graphik 4, Anzahl Mitglieder 2011-2016

4.3 Monitoring

Beim Monitoring (ab Seite 8) wird ersichtlich, dass in den Wintermonaten die Offenen Treffs (Mittwoch-Treff, MiNa und Freitagtreff) grosse Beliebtheit erfuhren. Es waren in aller Regel Frauen mit Kindern, welche diese Treffs nutzten, um die Angebote des Cultibo und um neue Menschen kennen zu lernen. Auch waren sehr viele unbegleitete Kinder an den Offenen Treffs anwesend, was unter anderem auf die Winterpause vom Robi Olten im Vögelgarten zurückzuführen ist.

Weiterhin tief liegt die Zahl der städtischen Aktivitäten im Cultibo. Von der Stadt Olten wurden im Jahr 2016 keine öffentlichen und nur eine nicht öffentliche Nutzungen organisiert. Wie in 4.2 beschrieben, soll diese Frage im Jahr 2017 angegangen werden.

5 Zusammenfassung und Ausblick

Die enorme Steigerung der Aktivitäten in fast allen Bereichen, die stetige Zunahme der Besuche sowie die steigende Zahl der aktiven Freiwilligen sind Indikatoren für eine erfreuliche und positive Entwicklung im Sinne der Leitgedanken des Cultibo. Bereits in der letzten Evaluation vom Februar 2016 wurde auf die hohe Auslastung des Betriebes und der Zentrumsleitung hingewiesen. Es gab jedoch erneut einen markanten Wachstumsschub im Jahr 2016. Ein Ausbau der personellen Ressourcen ist für die Weiterführung des Betriebes auf dem heutigen Niveau notwendig, um dem Wachstum gerecht zu werden und das vorhandene Potenzial weiter auszuschöpfen. Vor allem grössere Projekte und Anlässe wie das Quartierfest oder einmalig stattfindende Veranstaltungen wären von einem allfälligen Kürzer-Treten betroffen. Dies liegt aber weder im Interesse der Zentrumsleitung noch der engagierten Freiwilligen. Im Jahr 2017 erhalten daher die Zentrumsleitung und der Vorstand des Cultibo die Möglichkeit, neue Formen des Betriebes zu diskutieren. Eine dieser Möglichkeiten wäre die betriebliche Entlastung durch die Schaffung einer Praktikumsstelle oder die Erhöhung des 15%-Pensums unserer Mitarbeiterin.

Bericht erstellt von Christoph Wüthrich, Leiter Begegnungszentrum Cultibo, Januar 2017